Kunsthaus Merano

Pressemitteilung_lang

Animacies

The Invention of Europe YEAR 3

kuratiert von Lucrezia Cippitelli und Simone Frangi
14.6.-11.10.2026

Künstler*innen: Bekhbaatar Enkhtur, Shivanjani Lal, Mai Ling, Chathuri Nissansala, Elia Nurvista, Ashfika Rahman, Jennifer Tee

Das Kunsthaus Meran präsentiert „Animacies“

Das neue Ausstellungsprojekt geht der Frage nach, wie sich Beziehungen zwischen Europa und Asien aus neuen Perspektiven betrachten und denken lassen.

Vom 14. Juni bis 11. Oktober 2026 zeigt das Kunsthaus Meran die Gruppenausstellung ***Animacies***. Mit Installationen, Malerei, Skulpturen und Fotografien eröffnet die Ausstellung neue Perspektiven auf die Beziehungen zwischen Europa und Asien und hinterfragt dabei kritisch westliche und koloniale Sichtweisen.

Die Ausstellung präsentiert Werke von Kunstschaffenden aus Regionen Asiens, die in westlichen Erzählungen oft kaum sichtbar sind, wie Bangladesch, Indonesien, die Mongolei, die Philippinen oder die Fidschi-Inseln.

Insbesondere nimmt ***Animacies*** feste Gegensätze wie **belebt** und **unbelebt** oder **Subjekt** und **Objekt** kritisch in den Blick. Schon der Titel verweist auf diese Auseinandersetzung: Der Begriff *„Animacies“* wurde 2012 von der chinesisch-amerikanischen Theoretikerin *Mel Y. Chen* geprägt *(Animacies: Biopolitics, Racial Mattering, and Queer Affect)* und beschreibt die Vorstellung, dass nicht nur Menschen oder Tiere, sondern auch Dinge, Materialien und Stoffe eine eigene Wirkung entfalten sowie Bedeutung tragen können. Die Ausstellung zeigt, dass Materie nicht einfach passiv, unbeweglich oder „tot“ ist. Materialien, Stoffe und Objekte beeinflussen unsere Kultur, soziale Beziehungen und Machtverhältnisse. Wenn die Grenze zwischen belebt

und unbelebt neu gedacht wird, eröffnen sich neue Perspektiven auf Gemeinschaft, Hierarchien und gesellschaftliche Ungleichheiten. ***Animacies*** lädt dazu ein, Beziehungen zwischen Menschen, Dingen und ihrer Umwelt neu zu betrachten - auch in scheinbar neutralen Kontexten.

Die Werke in der Ausstellung fächern *Animacy* auf unterschiedliche Weise auf. Sie zeigen, wie Stoffe, Pflanzen oder Lebensmittel als Träger von Erinnerung, Veränderung und Beziehung wirken können. Dabei geht es auch um die kulturelle und politische Bedeutung der Materie, ebenso wie um ihre symbolische und spirituelle Dimension.

Den Auftakt der Ausstellung bilden Arbeiten von **Shivanjani Lal** (*1982 in Fidschi; lebt in Sydney). Stoffe und Alltagsobjekte werden hier zu Mitteln, um die Geschichte der „Girmitiya“ zu erzählen. So bezeichnet man Menschen aus Indien, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert als Arbeitskräfte in Kolonien wie Mauritius, die Karibik und auf die Fidschi-Inseln, dem Geburtsort der Künstlerin, gebracht wurden. In der Installation ***Mere Porvaj [I Am Remembering]*** (2024) erinnert die Künstlerin besonders an die oft vergessene Arbeit der Frauen. Damit öffnet sie einen Raum für Fragen der Erinnerung und dafür, wer erinnern darf und wer erinnert wird.

Im weiteren Verlauf begegnen wir pflanzlichen Elementen, die als aktive Kräfte vdargestellt werden. Sie verbinden Körper, Kulturen und Erinnerungen miteinander. Die Installation ***Not Your Ornament*** (2023) und das Video ***Becoming Stickiness*** (2023) des Kollektivs **Mai Ling** (gegründet 2019 in Wien) hinterfragen rassistische und sexistische westliche Stereotype über asiatische Weiblichkeit, die oft auf das Bild eines „dekorativen Objekts“ reduziert wird. Im Mittelpunkt der Arbeiten steht die Kudzu-Pflanze aus der Familie der Hülsenfrüchtler, die in Ost- und Südostasien beheimatet ist. Sie wird traditionell in der Textilherstellung, Ernährung und Medizin genutzt. Ende des 19. Jahrhunderts gelangte sie als Zierpflanze nach Europa und in die USA, wo sie heute vielerorts als invasive Art gilt. Das Kollektiv versteht die Pflanze als verbindendes Element zwischen Migrationsgeschichten und kollektiven Formen der Fürsorge. Die Arbeiten laden dazu ein, festgelegte Erzählungen kritisch zu hinterfragen.

Chathuri Nissansala (*1983 in Colombo, lebt in Amsterdam) ist mit drei neuen Arbeiten vertreten, die sich zu einer raumgreifenden Installation verbinden. Die künstlerische Praxis von Nissansala beschäftigt sich mit Erzählungen rund um generationenübergreifende Traumata, koloniale und ethnografische Gewalt sowie Fragen von Geschlechtsidentität. Dabei nimmt Nissansala besonders Bezug auf die Geschichte Sri Lankas und deren konfliktreiche Nachwirkungen. Zur Eröffnung von ***Animacies*** zeigt Chathuri Nissansala außerdem eine Performance.

In den Werken von **Jennifer Tee** (*1973, Arnheim; lebt in Amsterdam), die in der Ausstellung mit Skulpturen, Installationen und Collagen vertreten ist, spielen Pflanzen wieder eine zentrale Rolle. In der Serie ***Tampan Tulips*** (2023) verwandelt sie Tulpenblätter in symbolische textile Formen. Die Blätter verweisen auf die Geschichte der Tulpe, die ursprünglich aus Zentralasien stammt und seit dem 17. Jahrhundert zu einem Symbol der Niederlande wurde. Die Arbeiten verbinden Tulpenblätter mit Motiven indonesischer Zeremonialtextilien, den sogenannten „Tampan." Diese zeigen oft Schiffe, die sich in Lebensbäume verwandeln und als Symbol für die Reise der Seele stehen. Sowohl das Schiff als auch die Tulpe verweisen auf die Migrationsgeschichte der Familie der Künstlerin, die in den 1950er Jahren von Indonesien auf dem Seeweg in die Niederlande kam. Auf diese Weise verbinden die Arbeiten persönliche und kollektive Erinnerung.

Im dritten Stockwerk des Kunsthauses befindet sich die Installation ***Redeem*** (2020–laufend) von **Ashfika Rahman** (*1988 in Dhaka, lebt dort), eine großformatige Stickerei auf Stoff. Ausgehend von historischen Archivquellen setzt sich Rahman in ihrer Arbeit mit den Erfahrungen marginalisierter Gemeinschaften in Bangladesch auseinander. Die Serie basiert auf einem gemeinsamen Projekt, das religiöse Veränderungen innerhalb der indigenen Gemeinschaften der Santal und Oraon untersucht. Die Arbeit verbindet Stickerei, vor Ort gesammelte Materialien und farbige Symbole. Sie erzählt von Zugehörigkeit, Veränderung und den komplexen Beziehungen innerhalb dieser Gemeinschaften.

Die zoomorphen Skulpturen von **Bekhbaatar Enkhtur** (*1994 in Ulaanbaatar, lebt in Turin)
sind von den Mythen und Traditionen seines Heimatlandes, der Mongolei, inspiriert. Der Künstler erzählt, dass die Arbeiten auf eine Kindheitserinnerung zurückgehen: auf einen kleinen familiären Altar für eine Gottheit. „Diese Erfahrung“, so der Künstler, „hat in mir den Gedanken ausgelöst, wie eine einfache Skulptur als lebendiges Wesen mit einer Seele verstanden werden kann.“

Der Ausstellungsrundgang endet mit einem Werk, das aus einem sehr verbreiteten pflanzlichen Produkt entstanden ist, das auch im lokalen Handel weit verbreitet ist und oft in unserer Ernährung vorkommt: Palmöl. Die ortsspezifische Wandarbeit von **Elia Nurvista** (*1983 in Yogyakarta, lebt und arbeitet in Yogyakarta und Berlin) gehört zur seit 2020 laufenden Serie **Long Hanging Fruits**. Sie beschäftigt sich mit der kolonialen Geschichte des Palmöls. Die Ölpalme stammt ursprünglich aus Afrika und wurde von niederländischen Kolonisatoren nach Indonesien gebracht. Darauf aufbauend zeigt die Arbeit die gravierenden sozialen und ökologischen Folgen der industriellen Palmölproduktion.

In allen gezeigten Arbeiten ist Materie nichts Passives. Sie wirkt, ruft Erinnerungen hervor und verändert. ***Animacies*** zeigt einen vielschichtigen und relationalen Blick auf die Welt und nutzt Materie als Werkzeug, um Geschichte und Gegenwart neu zu betrachten.

Die Ausstellung eröffnet das **dritte und letzte Jahr** des dreijährigen Programms **The Invention of Europe. A tricontinental Narrative** (2024-2027), kuratiert von Lucrezia Cippitelli und Simone Frangi. Das Programm setzt sich kritisch mit einem einheitlichen, festgelegten Bild Europas auseinander und hinterfragt etablierte Erzählungen.

Die Teilnahme von Jennifer Tee wird von der Botschaft und dem Generalkonsulat des Königreichs der Niederlande unterstützt.

PRESSEKONTAKTE
Kunsthaus Meran
Anna Zinelli | zinelli@kunstmeranoarte.org | + 39 0473 212643
Julia Lindner | press@lindnerconcepts.com | +39 349 0823968

PCM Studio di Paola C. Manfredi
Via Farini 71 | 20159 Milano | www.paolamanfredi.com
press@paolamanfredi.com | T. +39 02 8728 658

Animacies

The Invention of Europe YEAR 3

Kuratiert von Lucrezia Cippitelli und Simone Frangi

Ausstellungsdauer	14.6–11.10.2026
Opening	13.6.2026, 18.30 Uhr
Pressekonferenz	12.6-2026, 10 Uhr
Ausstellungsort	Kunsthaus Merano | Laubengasse 163, 39012 Meran (BZ)
Öffnungszeiten	Dienstag, Mittwoch, Freitag, Samstag: 10–18 Uhr; Donnerstag: 10–20 Uhr Sonntag und Feiertag: 11–18 Uhr
Informationen	info@kunstmeranoarte.org | www.kunstmeranoarte.org

Kurator*innenbiografien

Lucrezia Cippitelli (Rom, 1974), Ph.D, Forscherin und Kuratorin, Co-Direktorin von Arthub. Sie war zuletzt künstlerische Leiterin von Ateliers Picha (Demokratische Republik Kongo, 2019-2022), einem langfristigen ortsspezifischen Bildungsprogramm der Organisation Picha (ein Zusammenschluss von Künstler*innen, die für die Biennale von Lubumbashi verantwortlich zeichnen), und Kuratorin der 7. Biennale von Lubumbashi. Sie kuratierte die Biennale „Interactiva“ (Merida, Mexiko, 2005 und 2007) und die 2. Biennale von Bucaramanga, „Desde aqui“ (Kolumbien, 2015). Die Schwerpunkte ihrer Forschung und kuratorischen Arbeit sind radikale Bildung, DIY-Kultur, Ortsspezifik und Kollektivität, mit besonderem Augenmerk auf die Epistemologie des globalen Südens. Cippitelli arbeitete maßgeblich am Aufbau eines Medienlabors in Havanna (Alamar Express Lab, zusammen mit Omni Zonafranca, Kuba, und Inventati, Italien, 2005-2007), eines Workshops für ortsspezifische Kunstproduktion in Khartoum (Khartoum Art Lab, Sudan, 2010-2012) und eines Masterstudiums für Visual Arts an der Alle School of Arts and Design – Universität Addis Abeba (2011-2016) mit. Lucrezia Cippitelli ist Professorin für Ästhetik an der Akademie Brera, Mailand, und kuratierte die Ausstellung „Sammy Baloji. K(C)ongo, Frammenti di dialoghi intrecciati. Classificazioni sovversive“ (Uffizien, Florenz 2022) und „Georges Senga, Comment un petit chasseur païen devient prêtre catholique“ (Museo delle Civiltà, Rom, 2022). Parallel dazu hat sie als Co-Autorin im Buch „Colonialità e Culture Visuali in Italia“, Mimesis 2021, mitgewirkt.

Simone Frangi (Como, 1982) ist Forscher, Kurator und Kunstkritiker. Er hat ein Doktorat in Philosophie – Ästhetik und Kunsttheorie an den Universitäten Bourgogne – Dijon (FR) und Palermo (IT) sowie einen philosophischen Aufbaustudiengang in kritischer Gesellschaftstheorie an der Università degli Studi in Mailand – Bicocca absolviert. Von 2013 bis 2017 war Frangi künstlerischer Leiter von Viafarini (Mailand, IT). Seit 2013 leitet er gemeinsam mit Barbara Boninsegna Live Works – Free School of Performance

an der Centrale Fies (Dro, Trient, IT). Für dieselbe Einrichtung arbeitete er gemeinsam mit Mackda Ghebremariam Tesfau' (Razzismo Brutta Storia) und Justin Randolph Thompson (Black History Month Florenz) an der Entwicklung und Gründung des Agitu Ideo Gudeta Fellowship. Seit 2014 leitet er mit Alessandro Castiglioni die nunmehr vierte Ausgabe des nomadischen Ausbildungsprogramms für Kurator*innen „A Natural Oasis?“ im Mittelmeerraum. Seit 2013 ist er Professor für Kunsttheorie und visuelle Kultur an der ESAD – Academy of Fine Arts and Design in Grenoble (FR), wo er zusammen mit Katia Schneller die Forschungsgruppe „Hospitalité Artistique et Activisme Visuel: pour une Europe diaporique et post-occidentale“ (2025 – laufendes Projekt) gegründet hat. Ebenfalls mit Katia Schneller gründete er das Festival des Gestes de la Recherche (4. Ausgabe 2023), das derzeit von Le Magasin – Centre National d'Art Contemporain (Grenoble) ausgerichtet wird. Im Jahr 2015 war er unter den fünf Kurator*innen der 10. Ausgabe des Furla-Preises für zeitgenössische Kunst, 2016 unter den zehn Kurator*innen der 16. Quadriennale von Rom. 2018 war er mit dem Projekt „Somatechnics. Transparent travelers and obscure no-bodies“ Gastkurator am Museion, Bozen (IT). 2021 war er Teil des leitenden Kuratorenteams der „School of Waters – MEDITERRANEA19“, 2022 Ko-Kurator der 26. Ausgabe des Premio Nazionale Arti Visive Gallarate am MA*GA und Nominator für den MAXXI BVLGARI PRIZE 2022. 2021 war Frangi Tutor des Programms VERSO der Stiftung Fondazione Sandretto Re Rebaudengo (Turin, IT) und ist derzeit Mitglied des wissenschaftlichen Ausschusses des europäischen Projekts DE.a.RE – Deconstruct and Rebuild (2022-2024). Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen gehören: „Colonialità e Culture Visuali in Italia“ (mit Lucrezia Cippitelli, Mimesis, 2021) und „School of Waters. The Book“ (mit Alessandro Castiglioni, Archive, 2021).

KUNSTHAUS MERAN

Das Kunsthaus ist ein Ort für zeitgenössische Kunst und Architektur in Südtirol. Mitten in Meran werden aktuelle künstlerische Positionen gezeigt, diskutiert und vermittelt. Das Kunsthaus setzt sich mit gesellschaftlichen, kulturellen und ästhetischen Fragestellungen der Gegenwart auseinander. Als eine der ältesten und aktivsten Kunstinstitutionen der Region, die lokal verankert und international ausgerichtet ist, liegt der Fokus auf der Produktion von Kunst sowie auf der Förderung kritischer Diskurse. In Ausstellungen, Veranstaltungen, Bildungsprojekten und Publikationen wird die lokale wie überregionale Kunst- und Kulturgeschichte kontinuierlich fortgeschrieben. Dabei werden bestehende Narrative bewusst um fehlende, marginalisierte oder bislang unbeachtete Perspektiven erweitert. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei Erzählungen, die sich außerhalb eines heteronormativen, westlich geprägten Kanons bewegen.

Jährlich werden bis zu fünf Ausstellungen realisiert, die häufig als ortsspezifische Produktionen in enger Zusammenarbeit mit Künstler*innen, Architekt*innen und lokalen Akteur*innen entstehen. Interdisziplinäre Programmgestaltung, aktive Vermittlungsarbeit und Residenzprogramme machen das Kunsthaus zu einem offenen Treffpunkt für eine kunstinteressierte Öffentlichkeit jeden Alters.Das Ziel ist es, Kunst und Architektur nicht nur zu zeigen, sondern sie gemeinsam mit Künstler*innen, Architekt*innen und Besucher*innen als sozialen, ästhetischen und gesellschaftlichen Erfahrungsraum zu verhandeln. Das Kunsthaus versteht sich als unabhängige Plattform für zeitgenössische künstlerische Praxis mit einem starken Bezug zu Meran und Südtirol, die zugleich Teil eines internationalen Netzwerks ist.

Partner

Sponsor

Kunst Meran Merano Arte VFG/APS

Gallery
Portici — Laubengasse 163
39012 Merano

+39 0473 212643
info@kunstmeranoarte.org
kunstmeranoarte.org

Office
Portici — Laubengasse 130
39012 Merano

Ist-IdNr / N.ident CEE
IT 015 960 202 12
MwSt.Nr / P.IVA 01596020212

Eingetragen im staatlichen Einheitsregister des Dritten Sektors, Nr. 77357 mit 07.11.2022

iscritta nel Registro Unico Nazionale del Terzo Settore (RUNTS), n. 77357 del 07.11.2022del 07.11.2022